Krakauer Zeitung.

Nr. 145. Montag den 27. Juni 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sept. 1864 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 13867.

Die Stadtgemeinde Kołaczyce (Tarnower Kreises) hat den Gehalt des Lehrgehilfen an der Ortsschule von 126 fl. auf 150 fl. ö. W. aus Stadtcassemitteln erhöht.

Dieses anerkennenswerthe Streben nach Förderung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau den 13. Juni 1864.

Nr. 13582.

Die Gemeinden Paszczyna, Dombrówka und Kochanówka (Tarnower Kreises) haben sich im Zwecke der Dotirung einer Pfarrschule im Orte Paszczyna verbindlich gemacht, zum Unterhalte des Lehrers jährlich im Baaren 100 fl. ö. W. ferner 6 Korez Korn und 2 Korez Gerste beizutragen, das schon bestehende Schulhaus stets im guten Stande zu erhalten, für die Anschaffung der Schuleinrichtungsstücke Sorge zu tragen; ferner zur Schulbeheizung zwei Klafter Holz zu kaufen, zuzuführen und zu spalten.

Dieses an den Tag gelegte Streben nach Förderung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, den 13. Juni 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind vorgestern, den 25. d., Nachmittags von Carlsbad in Wien angekommen. Allerhöchstdieselben haben den Aufenthalt zu Larenburg zu nehmen geruht.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Wilhelm I., König von Württemberg, die Hoftrauer von heute, Montag den 27. Juni angefangen, durch zwölf Tage ohne Abwechslung, nämlich bis einschließig 8. Juli getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juni d. J. dem Erzdechant ad honores in Teplitz, Wenzel Tobisch, zum Ehrendomherrn der Leitmeritzer Cathedralkirche allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale den Custos des k. k. Münz- und Antikencabinets, Dr. Eduard Freiherrn v. Sacken, zum ständigen Mitgliede dieser Commission ernannt.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte in Kuttenberg erledigte Landesgerichtsrathsstelle dem dortigen Rathe, Adalbert Sequenz, und die hiedurch offen gewordene Kreisgerichtsrathsstelle daselbst dem Staatsanwaltssubstituten in Prag, Wenzel Görner, verliehen.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat den Postofficial erster Classe in Bukarest, Basilius Popp, zum Postamtsverwalter in Großwardein ernannt.

Kundmachung.

Nach dem ursprünglichen Verlosungsplane sollen bei der von der Staatsverwaltung übernommenen Wien-Gloggnitzer Eisenbahngesellschaftsanleihe des Jahres 1845 vom 1. Jänner 1865 bis 1. Jänner 1874 jährlich 22.500 fl. und vom 1. Jänner 1875 bis 1. Jänner 1884 jährlich 37.500 fl. verlost werden.

Um den Unzukömmlichkeiten zu begegnen, welche eine solche Bezifferung der Verlosungssumme zur Folge haben würde, hat das h. Finanzministerium bereits unterm 4. April 1854, Zahl 5944/M. F., den Verlosungsplan dieser Anleihe dahin abgeändert, daß im zweiten Decennium (1865 bis 1874) statt 22.500 fl. jährlich 23.000 fl. und dafür im dritten Decennium (1875 bis 1884) statt 37.500 fl. jährlich nur 37.000 fl. zur Verlosung bestimmt werden.

Unter Berufung auf den Text der Obligationen wird diese Abänderung rechtzeitig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Juni.

Die „Deutsche Allg. Z." läßt sich aus Wien schreiben, es sei in Kissingen zwischen Oesterreich und Rußland eine demnächst auch in Karlsbad der Genehmigung Preußens vorzulegende Punctation zu Stande gekommen, nach welcher die Anerkennung des Augustenburgischen Erbrechtes in jedem Fall bis dahin zu verschieben sei, wo die sämmtlichen Erbansprüche einer Prüfung hätten unterzogen werden können. Der Correspondent der „Prag. Z." darf sich zu der Versicherung ermächtigt nennen, daß aus Kissingen keinerlei, weder definitive, noch auch nur vorläufige schriftliche Abmachungen vorliegen, speciell also auch die in Rede stehenden Punctationen nicht. Man hat dort, wie es die Natur der Verhältnisse mit sich bringt, ohne Zweifel zwischen Souverain und Souverain, zwischen Minister und Minister, mit mehr oder weniger Erfolg im mündlichen Gedankenaustausch über eine Reihe schwebender Fragen sich zu verständigen oder doch sich näher zu kommen und manche Schärfe der bisherigen Beziehungen zu glätten gesucht, aber das ist auch Alles. Gebunden in dieser oder jener Weise hat sich weder Oesterreich noch Rußland. — Ob die Mittheilung Kopenhagener Blätter über einen dort eingelangten russischen Vorschlag, welcher nichts weniger verheiße, als noch jetzt die volle Integrität der dänischen Monarchie und die Erbfolge des Königs Christian auch in den deutschen Herzogthümern aufrecht zu erhalten, nicht ein Körnlein Wahrheit in sich birgt, mag und muß dahin gestellt bleiben: man hat hier keinen erschöpfenden Einblick in die Operationen des gegnerischen Lagers. Aber das darf kühn behauptet werden, daß, wenn ein Vorschlag der gedachten Art wirklich existiren sollte, er zu weit hinter die Ereignisse zurückgreift, als daß man ihm auch nur die geringsten Chancen zusprechen könnte. Was auch kommen möge — die Integrität der dänischen Monarchie ist ein vollständig überwundener Standpunct.

„La France" prognosticirt der für Sonnabend (vorgestern) anberaumten Sitzung völlige Resultatlosigkeit, falls nicht eine schwer vorherzusehende Eventualität inzwischen Platz greifen sollte. Hievon abgesehen müßte die Zusammenkunft eine bloß formelle sein und die Conferenz als bereits beendigt betrachtet werden: Am Montag (heute), sagt sie, werden allem Anscheine nach die Feindseligkeiten wieder beginnen. Wir haben uns auch nicht einen Augenblick lang einer Täuschung über die Schwierigkeiten des von England versuchten Friedenswerkes hingegeben; die Erfolglosigkeit desselben kann uns daher nicht Wunder nehmen.

Wie immer auch die Würfel fallen mögen, schreibt man der „Prag Z." vom 26. d., die allgemeine Stimmung ist auf der Seite der Regierung, da man sich täglich mehr überzeugt, wie das österreichische Cabinet Mäßigung mit Energie zu paaren wußte. Uebrigens dürfte — wie in politischen Kreisen verlautet, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorläufig nur eine formelle sein, d. h. man wird auf beiden Seiten einen blutigen und vernichtenden Zusammenstoß so lange vermeiden, als noch die Möglichkeit einer befriedigenden Verständigung, die freilich nur durch ein Nachgeben Dänemarks erzielt werden kann, in Aussicht steht.

Während man in London, schreibt die „Ind. b.", dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten mit Bestimmtheit entgegensieht, hält man in Paris einen noch im letzten Momente erfolgenden Ausgleich für nichts weniger als unwahrscheinlich. Selbst wenn die Conferenz sich auflösen sollte, so würden die neutralen Mächte noch eine Suspendirung der Feindseligkeiten erwirken, um von der engeren Conferenz an eine weitere, mit andern Worten an einen Congreß zu appelliren.

Die preußischen Blätter aller Farben fahren fort, Gründe anzuführen gegen den englischen Vorschlag, die Gränzfrage durch einen Schiedsrichter entscheiden zu lassen. Die liberale und demokratische Presse besteht darauf, daß die Frage nur durch irgendeine Art von Abstimmung der Betheiligten, nämlich der Bevölkerung der Herzogthümer, entschieden werden könne.

„Times" beschäftigt sich mit der Person desjenigen, dem das Arbitrium übertragen werden soll. Sie nennt den König von Holland und den König von — „Italien", von welchen sie voraussetzt, daß sie sich dem Amte unterziehen würden.

„Daily News" sagen: „Die Friedenshoffnungen entschwinden, und die Conferenz macht, statt den Frieden vorzubereiten, den Krieg noch unvermeidlicher. England fühlt sich in denselben hineingezogen. Auch „Daily Telegraph" verficht die Theilnahme Englands am Krieg, aber in einer Weise, die deutlich erkennen läßt, daß dies Blatt, welches dem Lord Palmerston nahe steht, den Krieg fürchtet; ja, im zweiten seiner Leitartikel heißt es sogar: „Wir müssen der Möglichkeit des Krieges klar ins Auge sehen. Noch ist wohl Grund zu hoffen, daß dieser verhängnißvolle Ausgang vermieden werden kann; aber es wäre vollständige Blindheit, wollte man übersehen, daß die Stunde nahe sein kann, wo die bewaffnete Macht Englands in Thätigkeit gesetzt werden muß ....."

Der „Star" glaubt und hofft, daß England sich in keinen Krieg wegen der dänischen Angelegenheit stürzen werde, wünscht aber, daß man auch das Poltern und Drohen sein ließe, welches Däaemark nur schaden könne und England lächerlich mache. Besonders ungereimt sei der Vorschlag der „Times", den diplomatischen Verkehr mit den Höfen von Wien und Berlin abzubrechen.

Die „Const. Oesterr. Ztg." deutet darauf hin, daß die Feindseligkeiten jetzt mit klarerem Ziele als im Februar beginnen werden. Der Londoner Vertrag, die Integrität Dänemarks sind jetzt aufgegeben. Der deutsche Bund kann jetzt sein Verdict fällen, wer als Herzog von Holstein anerkannt wird. Der Herzog kann eingesetzt werden, kann im eigenen Namen am Kampfe theilnehmen. Wie die Dinge nun liegen, wird auch der Bund keinen Anstand nehmen, sich allsogleich am Kriege zu betheiligen und die eigenen Kräfte Schleswig-Holsteins selbst können mit zur Vertheidigung herangezogen werden. Alles das müssen und werden die Engländer wohl bedenken, ehe sie sich in diese Händel activ mischen. Nach der Ansicht der „Oesterr. Zeitung" müßte einem englischen Schachzuge allsobald ein deutscher entgegengesetzt werden, am Kriege theilzunehmen, den Herzog von Schleswig-Holstein zu installiren und das Armeecorps dieser Länder zu organisiren. Das wäre den Engländern in dürren Worten zu sagen. Gelüstet es ihnen dann noch immer, dem Schwiegervater ihres Kronprinzen beizuspringen, nun dann muß man sich in das Unvermeidliche fügen. Wir zählen auf unser Recht und auf die deutsche Nation, die ihre Vorkämpfer nicht im Stich lassen wird.

Das „Fremdenblatt" glaubt, das Whig-Cabinet wird sein Portefeuille niederlegen, der alte Intriguant Palmerston, der es mit aller Welt verdarb, ohne irgendwo etwas schaffen zu können, wird zur Ruhe gebracht werden und die Tory's oder ein sonstiges britisches Ministerium wird nicht mit einem Krieg, sondern mit dem — Congreß seine Action beginnen und in Deutschland hiefür Zustimmung finden. Ist das Wort Congreß ausgesprochen, dann ist für die Dauer desselben in ganz Europa der Friede geboten.

Die „Ostdeutsche Post" findet, daß die Besorgnisse zu große Dimensionen angenommen haben und daß bei genauerer Erwägung der Sachlage eine ruhigere Stimmung eintreten wird. Auch sie kann nicht mehr an dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten zweifeln; aber sie sieht dieselben darum noch nicht in den Dimensionen eines europäischen Krieges herannahen.

Kaiser Napoleon versichert der „G. C." zufolge, unaufhörlich seine wärmsten Wünsche für Aufrechthaltung des Friedens, vermeidet es aber geflissentlich, seine Haltung für den Fall des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten vorzuzeichnen. Der „Constitutionnel" ist offenbar weit über seine Informationen hinausausgegangen, als er neulich so bestimmt und unbedingt die fernere Neutralität Frankreichs in Aussicht stellte.

Bereits in den nächsten Tagen und wahrscheinlich zuerst in England, muthmaßt ein Pariser Corresp. des „Vaterland", wird ein Brief des Kaisers an seinen Minister des Auswärtigen, Herrn Drouyn de Lhuys, veröffentlicht werden, der über die dänische Frage handelt und bestimmt sein soll, einen Vortrag zu secundiren, den der Prinz Latour d'Auvergne in der Conferenz (in der letzten Sitzung vom 25. d.) halten wird. Der Kaiser entwickelt in diesem Briefe ganz im Sinne des erwähnten Artikels der „France" die Schwierigkeiten, welche der Lösung der auf sich beschränkten dänischen Frage entgegenstünden. Ein Congreß, der den Zustand Europa's prüfe, sei das einzige Mittel, diese verhängnißvolle Lage zu berichtigen.

Wie wir einem Hamburger Telegramm der „Pr." entnehmen, bestätigt die „Berlingske Tidende" vom 24. eine Londoner Mittheilung, daß der französische Bevollmächtigte, Fürst Latour, in officiöser Weise den Congreß anempfehlen und die Mittheilung machen werde, daß die Zustimmung Rußlands und Preußens zu dem Congreßvorschlag gewonnen sei.

Aus Kopenhagen, 23. d., meldet die „Berling'sche Ztg.": Für die auf nächsten Samstag anberaumte Conferenzsitzung liegen keine bestimmten Verhandlungsgegenstände vor. Es sei höchst wahrscheinlich, daß der Krieg wieder beginnen werde. Sofern die Conferenz „gegen alle Erwartung" am 25. Juni noch versammelt sein sollte, ohne daß eine Friedensbasis festgestellt worden, würde der Reichstag vertagt werden, „bis die Verhältnisse der Regierung gestatten, dem Reichsrath einen klaren und vollständigen Bericht über die Unterhandlungen und eine Entwicklung der die Beschlüsse Dänemarks leitenden Gründe vorzulegen. Ein vorläufiges Gesetz ermächtigt den Finanzminister zur Stiftung von 6 Mill. schwebender Staatsschuld.

Der in London erscheinende „International" behauptet, aus guter Quelle zu wissen, daß der preußische Gesandte am englischen Hofe Graf v. Bernstorff, seine Vorbereitungen treffe, um London zu verlassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt sehr bestimmt die Angabe der Kreuzzeitung über die bekannte Aeußerung des Herzogs Friedrich wie folgt: „Der „Altonaer Merkur" sieht sich ermächtigt, zu erklären, daß der Erbprinz von Augustenburg die bekannte, von der „N. Pr. Z." mitgetheilte Aeußerung in Betreff Preußens nicht gethan habe. Wir sind dagegen ermächtigt, zu erklären, daß der Erbprinz jene Aeußerung allerdings gemacht und es für ihn und seine Sache besser erklärt hat, wenn Preußen sich in die schleswig-holsteinische Sache gar nicht gemischt hätte.

In Betreff dieser angeblichen später dementirten Aeußerung des Herzogs von Augustenburg, die trotzdem auch die N. P. Z. vom 26. wieder als Factum sonder Zweifel hinstellt, lesen wir im „Alt. Merkur" vom 25. folgende Abfertigung: Officiöse Stimmen der preußischen Presse, wie die „Norddeutsche Allg. Ztg." vom 21. Juni und ein Correspondent der „Elberfelder Zeitung" geben in Veranlassung der citirten Erklärung des „Altonaer Mercurs" zu verstehen, daß der Herzog besser gethan hätte eine solche Gesinnung schon früher hervortreten zu lassen. Im Gegensatz zur „Kreuzzeitung" nehmen sie also wenigstens an, daß wenigstens eine solche Gesinnung vorhanden ist. Zur Beruhigung dieser offenbar gut gesinnten Herren wollen wir aber darauf aufmerksam machen, daß seit dem Beginn der kriegerischen Action die Schleswig-Holsteiner selbst mehr als einmal Gelegenheit gehabt haben aus dem Munde ihres Herzogs die dankbarste Anerkennung alles dessen zu vernehmen, was die verbündeten deutschen Waffen für die Befreiung der Herzogthümer gethan haben. Wir erinnern daran, wie der Herzog es gegen die erste schleswigsche Deputation aus dem dänischen Wohld am 2. Februar in Kiel aussprach, daß sie „den hohen Souveränen von Oesterreich und Preußen und deren braven Truppen ihre Befreiung verdankten." Am 9. Februar erwiderte der Herzog der Deputation aus Schwansen u. a. auch folgendes: „Allein über den Befreiten lassen Sie uns nicht die Befreier vergessen. Ich freue mich, daß die tapfern preußischen und österreichischen Truppen wie überall im Herzogthum Schleswig, so namentlich auch in Schwansen mit Jubel begrüßt und aufgenommen sind. Diese braven Truppen haben nicht allein die größte Tapferkeit gegen den Feind bewiesen, sondern auch gegen die Ungunst der Elemente mit der bewundernswerthesten Ausdauer gekämpft. Und als der Feind sich ihrem Angriff zu entziehen suchte, haben sie nicht nachgelassen, sondern haben immer wieder ihn eingeholt und geschlagen." Und wenn der Herzog am 25. Februar der großen schleswigschen Landesdeputation gegenüber hervorhob: „Durch unsere tapferen deutschen Brüder ist das Land von der dänischen Herrschaft befreit,"— ja glauben wir, hat Niemand in der Welt das Recht das Mißtrauen zu erregen, als sei unserm Herzog eine deutsche und für die Thaten der verbündeten Heere dankbare Gesinnung fremd. Nur der „Kreuzzeitung" räumen wir dieses Recht bereitwilligst ein.

Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß Garibaldi im Begriffe sei, für Dänemark in den Kampf zu ziehen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, dann würden sich die Meldungen über seinen schlimmen Gesundheitszustand als eine Fabel erweisen. Nach Turiner Correspondenzen der „A. A. Ztg." und der „Triester Zeitung" werden die englischen Agenten James Hudson und der Herzog von Sutherland mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht. Die beiden genannten Personen hatten in den jüngsten Tagen Besprechungen mit dem General, worauf dieser sofort Caprera verließ. Gleichzeitig trat eine sichtliche Bewegung unter dem gesammten garibaldischen Element ein. Zieht man noch in Betracht, daß die dänischen Blätter offen von Anträgen sprechen, die Garibaldi der Regierung in Kopenhagen gemacht haben soll, so wird, sagt das „Vaterland", es nicht auffallend erscheinen, daß das Gerücht von einem Eintritt Garibaldi's in dänische Dienste viel Glauben findet.

Aus Madrid wird berichtet, daß in einem daselbst abgehaltenen Ministerrathe beschlossen worden sei, in der spanisch-peruanischen Differenz mit der größten Mäßigung vorzugehen, damit der Frieden erhalten bleibe.

An die neueste Proclamation des Insurgentenführers Bosak anknüpfend, schreibt die „Gen.-Corr.“: „Die polnische Revolutionspartei treibt den Wahnsinn wirklich so weit, daß sie die einmal ausgesprochene Phrase: Polen werde sich Rußland nicht ergeben, außer wenn schon der letzte waffenfähige Pole todt ist, ganz wörtlich nehmen zu wollen scheint. Anders kann man sich die neuesten Proclamationen Bosak's und der sogenannten National-Regierung nicht erklären, wenn sie allen Ernstes das Volk und die „Truppen“ zur Wiederaufnahme des Kampfes auffordern. Diesen Thatsachen gegenüber plaidirt ein Wiener Blatt mit vieler Wärme für die Aufhebung des Belagerungszustandes und Einberufung des Landtags in Galizien. Nach dem Mitgetheilten kann das erwähnte Blatt nun die Frage, von welcher Seite eigentlich der Rückkehr geregelter Zustände in Galizien Hindernisse bereitet werden, selber beantworten.“

In einer Replik an die ungarischen Organe, welche an seiner Auffassung der ungarischen Frage Anstoß genommen haben, schreibt der „Botschafter“: „Wir halten an der Verfassung mit aller Entschiedenheit fest, aber nicht darum, weil sie den Namen Februar führt, sondern weil sie eben eine Verfassung ist, welche die Hauptgrundzüge gesunden constitutionellen Lebens in sich schließt. Diese Hauptgrundzüge sind zugleich so beschaffen, daß sie die Einheit des österreichischen Staates verbürgen; diese Einheit ist uns theuer, sie ist das Nothwendige, das bei keinem Ausgleich mit Ungarn umgangen werden kann; sie ist der Boden des Möglichen, den zu betreten wir die Parteien jenseits der Leitha ersuchten.“

Der „Prag. Z.“ wird aus Carlsbad geschrieben:

22. d. 5½ U. Nachm. — Eine Stunde nach der Allerhöchsten Ankunft wurde die Nachricht mitgetheilt, daß Se. Majestät, falls es der Gemeinde keine Ungelegenheiten verursachen sollte, wünsche, die Illumination und der Fackelzug hätten erst morgen Abends stattzufinden, indem Allerhöchstdieselben der Ruhe bedürfen. Dieses wurde augenblicklich der Bürgerschaft mittelst Currende kundgegeben. Um 1 Uhr Nachmittags fuhren Se. Majestät in der Oberstenuniform Ihres Infanterieregiments zum Besuch des Königs Otto von Griechenland und der Großfürstin Helene von Rußland durch dichtgedrängte Volksmassen vom herzlichsten, stürmischen Jubel begleitet, nach rechts und links freundlichst grüßend. Von 2 bis 4 Uhr dinirten Se. Majestät beim König von Preußen, während das Brunnenorchester, mit der Volkshymne beginnend, classische Musikstücke zur Aufführung brachte. Das Diner soll aus 24 Gedecken bestanden haben, und sahen wir unter anderen hohen Gästen Se. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl Ferdinand, die Minister Graf Rechberg, Baron Mecséry und von Bismarck, dann den Herrn Statthalter von Böhmen dasselbe verlassen. Um 4½ Uhr begann das Joachimsthaler Bergorchester auf dem Marktplatze neben der Hauptwache zu spielen. Um 5 Uhr beehrten Se. Majestät Ihre Durchlaucht die Fürstin Lippe mit einem Besuche und fuhren sodann in das Hotel Schild zurück.

23 d. Mitt. — Abends fand im Stadttheater eine von Sr. Majestät dem König von Preußen besuchte Festvorstellung bei Beleuchtung des äußern Schauplatzes statt, welche mit der Jubelouverture von Kalliwoda begann, dann folgten zwei einactige Lustspiele „Aus der komischen Oper“, von Wall, und Görners „Salz der Ehe“. Heute Schlag 7 Uhr fuhren Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. Exc. des FML. Grafen Crenneville nach Schlackenwerth zum Besuche Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana. Bürgerschaft, Schützencorps, weißgekleidete Mädchen und die Schuljugend hatten sich bei einer geschmackvoll gebauten Triumphpforte daselbst aufgestellt und begrüßten den geliebten Landesvater mit unendlichem Jubel. Se. k. Hoheit empfing Se. Majestät den Kaiser im Thore, die Frau Großherzogin an der Treppe des Schlosses und geleitete den Allerhöchsten Gast in die Salons. Nach einer halben Stunde geruhten Se. Majestät in Begleitung des Großherzogs die festlich geschmückte Stadt zu Fuß zu besichtigen, begaben sich dann in die Stadtkirche, empfingen den hl. Segen und besuchten auch noch das Piaristengymnasium und die Klosterkirche. Der Rückweg wurde durch den Schloßgarten genommen und geruhte der Monarch Allerhöchstseinen Namen in das Schützengedenkbuch einzutragen. Die Rückfahrt wurde sodann nach Verabschiedung von der großherzoglichen Familie angetreten, und langten Se. Majestät um 10 Uhr in Carlsbad wieder an.

Ueber die sichtliche Befriedigung Sr. Majestät sind Carlsbads Bewohner hocherfreut, es herrscht hier ein Leben wie noch nie, das Zuströmen der Landeskinder von nah und fern ist unermeßlich, so zwar, daß in den Gasthäusern der Stadt an ein Unterkommen für alle nicht zu denken war und ein großer Theil auf den Bänken und Stufen der Neubrunncolonnade über Nacht campiren mußte. Wir werden fortwährend vom herrlichsten Wetter begünstigt.

23. d. Nachts. — Nachdem Se. Majestät der Kaiser aus Schlackenwerth zurückgekehrt, waren die nächsten Stunden Conferenzen und diplomatischen Verhandlungen gewidmet. Um halb 2 Uhr fand der Empfang der Behörden statt, um 2 Uhr war großes Diner bei Sr. Majestät dem König von Preußen, zu dem abermals mehrere hohe Würdenträger, namentlich die Herren Minister und der Herr Statthalter und außerdem auch Herr Bezirksvorsteher v. Zeileisen und Herr Curinspector Forster beigezogen zu werden die Ehre hatten. Labitzky's Orchester executirte auch bei dieser Gelegenheit eine Anzahl ausgewählter Musikstücke. Um 4 Uhr war Musik vor dem sächsischen Saale und Thee bei ihrer Durchlaucht der Fürstin von Schaumburg-Lippe. Se. Majestät erschienen nach 5 Uhr in der Uniform Allerhöchstihres Kürassierregiments, verweilten daselbst längere Zeit und unterhielten sich mit den anwesenden allerhöchsten und höchsten Herrschaften und sonstigen Gästen. Dann machten Se. Majestät in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn FML. Grafen Crenneville und zweier Flügeladjutanten einen Spaziergang gegen den Posthof. Bei der Rückkehr auf halbem Wege begegneten Allerhöchstdieselben dem König von Preußen; beide Majestäten setzten nun den Weg zusammen fort und kehrten über die alte Wiese in Ihre Appartements zurück. Selbstverständlich folgte dem Monarchen auf allen seinen Wegen ein überaus zahlreiches Publicum, das durch laute Jubelrufe und sonstige Huldigungen seine Freude über die beglückende Anwesenheit Sr. Majestät kundgab. Den mächtigsten Ausdruck fand aber die treue Anhänglichkeit der Carlsbader an den geliebten Monarchen am Abende des heutigen Festtages.

Um 9 Uhr Abends setzte sich der Fackelzug, den die hiesige Bürgerschaft veranstaltete, durch die festlich erleuchteten und im Festschmucke prangenden Straßen der Stadt in Bewegung. Derselbe ging vom Schloßberge hinab zu dem Hotel „zum goldenen Schild“; zuerst kam die Schützenmusik, dann die Bürgerschaft Fackeln tragend, die Liedertafel mit ihrer Fahne und mit Lampions, die sich mit ihren Reflexgläsern sehr gut ausnahmen, ferner die Bergknappenmusikcapelle. Die Liedertafel sang drei Piecen, worunter die Volkshymne, bei welcher Gelegenheit dem Monarchen wiederholt enthusiastische Hochrufe dargebracht wurden. Der imposante Zug entfernte sich sodann über die neue und die alte Wiese und über den Markt gegen den Mühlbrunn und den Quai, wo er sich auflöste. Mittlerweile strahlte Carlsbad im vollsten Lichtglanze. Selbst in den entlegensten Stadttheilen war auch die kleinste Hütte nicht unbeleuchtet geblieben, sämmtliche Bewohner Carlsbads hatten jeder wie er konnte sich beeilt, ihre Häuser in helles Licht zu setzen. Besonders imposant nahm sich die Wilhelmshöhe, wo aus unzähligen Lampen und Lämpchen ein nicht weniger als 54 Fuß hoher Reichsadler gebildet war, dann der Hirschensprung aus, auf welchem ein mächtiger Stern im Strahlenglanze prangte, während auch die Pavillons auf das glänzendste erleuchtet waren. Gegen 10 Uhr gingen Se. Majestät, begleitet von dem Herrn Statthalter Grafen Belcredi und dem Herrn Bürgermeister Knoll, unter dem Vorantritt von Mitgliedern der Carlsbader Gemeinderepräsentanz durch die Stadt, um die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen. Ueberall, wohin der Kaiser seine Schritte lenkte, begleiteten Ihn tausendstimmige Jubelrufe, die erst verstummten, als Se. Majestät wieder in das Haus zum „goldenen Schild“ zurückgekehrt waren.

Aus Kissingen, 23. d., wird dem „Fremdenblatt“ geschrieben:

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich, welche gestern Morgens in Begleitung des Königs Ludwig und des Prinzen Carl von Baiern im Curgarten promenirte, erschienen nach Tisch in den Anlagen in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Königsegg. Vorher hatten Ihre Majestät in einem vierspännigen offenen Wagen eine Spazierfahrt nach Freinberg gemacht. — König Ludwig gedenkt in der That hier einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Ihre Majestät die Königin-Witwe und, wie ich Ihnen bereits geschrieben, Prinz Otto werden erwartet, auch hat Se. Majestät einen Theil des königlichen Marstalls hierher beordert, heute schon treffen 40 Pferde hier ein. Die Leutseligkeit König Ludwigs entzückt nicht allein seine Unterthanen. Gestern geruhte der König freundlichst einen von einem kleinen Mädchen ihm auf der Promenade überreichten Blumenstrauß anzunehmen und zu tragen, erst als Sr. Majestät einige Herren vorgestellt wurden, nahm der in höchstdessen Begleitung anwesende junge Fürst Thurn und Taxis das Bouquet an sich.

Gestern wurde einem Ihrer Landsleute, dem Dichter Mosenthal, die Ehre zu Theil, von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar angesprochen zu werden. Se. königliche Hoheit richtete an Herrn Mosenthal einige liebenswürdige Worte über dessen neues Drama und erklärte, er sei erfreut, dasselbe bald sehen zu können.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26 Juni. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag 3 Uhr 8 Minuten mittelst eines aus fünf Waggons bestehenden Hofzuges hier eingetroffen. Am Perron des Bahnhofes hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich Se. Excellenz der Minister des Aeußern Graf Rechberg, der Generaladjutant FML. Graf Fünfkirchen und Prinz Hohenlobe, sowie noch etwa 50 Personen. Frh. von Altenburg hat sich von Karlsbad nach Marienbad zum Gebrauche einer mehrwochentlichen Brunnenkur begeben. Da auf a. h. Wunsch jede Empfangsfeierlichkeit unterblieb, hatte sich niemand von den Behörden zum Empfange eingefunden. Se. M. fuhren in offener Equipage von den Herren Adjutanten begleitet, über die Jägerzeile, durch die Hofburg nach Schönbrunn, wo sich zum Empfange Allerhöchstdesselben Ihre k. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie, die kaiserlichen Kinder, sowie die Herren Erzherzoge Wilhelm und Leopold eingefunden hatten. Nach eingenommenem Diner begab sich Se. M. nach Laxenburg. — Am Brünner Bahnhofe, wo Se. M. auf der Durchreise nach Wien um 12 Uhr Mittags anlangte wurde Allerhöchstderselbe vom Herrn Statthalter von Mähren Frh. Poche, FML. Baron Urban als Stellvertreter Sr. k. Hoheit des commandirenden Generals, dem Gemeinderathe, Gemeindeausschusse und der Handelskammer ehrfurchtsvoll empfangen. Das sehr zahlreich versammelte Publicum begrüßte Se. M. bei der Ankunft und Abfahrt mit den lebhaftesten Hochrufen.

Von dem Statthalter von Mähren ist an Seine Excellenz den Herrn Staatsminister in Wien folgende Depesche ddto. Brünn, 25. d. angelangt: Se. Majestät der Kaiser sind nach 12 Uhr im hiesigen Bahnhofe eingetroffen, und wurden von mir, dem FML. Baron Urban, als Stellvertreter des Commandirenden, der Generalität, dem Gemeinderathe und Gemeindeausschusse und der Handelskammer ehrfurchtsvollst empfangen. Das zahlreich versammelte Publicum begrüßte Se. Majestät bei der Ankunft und Abfahrt mit den lebhaftesten Vivatrufen.

Aus Karlsbad, 24. d., ist noch folgende Meldung eingegangen: Se. k. k. Apostolische Majestät sind bei der gestrigen Illumination durch den größten Theil der Stadt gegangen. Ungeheurer Jubel. Bürgermeister Knoll wurde durch allergnädigste Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Se. Maj. der Kaiser haben dem Ministerpräsidenten v. Bismarck das Großkreuz des Stephans-Ordens verliehen. Heute besuchten Se. Majestät das Militärbadhaus. Das Diner wurde bei Sr. Majestät dem König von Preußen eingenommen. Nachmittags statteten Se. Maj. der Kaiser den anwesenden höchsten Herrschaften Abschiedsbesuche ab. Se. Majestät der König von Preußen verweilte bei Sr. Majestät dem Kaiser bis zum Abschied. Bei der um 8 Uhr Abends erfolgten Abreise Sr. Majestät des Kaisers waren Se. k. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ferdinand, die anwesenden Generale, die Spitzen der Behörden, der Klerus, der Stadtrath, das Schützencorps und die Liedertafel vor dem Hotel „zum Schild“ versammelt. Es erschallten begeisterte Hochrufe. Der k. preußische Kriegsminister v. Roon ist um 7 Uhr hier angekommen. Graf Rechberg ist um 5 Uhr abgereist. — Se. Majestät sind heute um 7 Uhr 45 Minuten Abends von Karlsbad nach Pilsen abgereist.

Aus Karlsbad, schreibt man der „N. P. Ztg.“: Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog Carl Ferdinand von Oesterreich ließ sich dieser Tage auf der Promenade durch Grafen v. Schaffgottsche den als Badegast hier anwesenden Besitzer des British Hotel Herrn L. Krüger aus Berlin vorstellen und äußerte in einer längeren Unterhaltung, wie er sich freue, eines der Mitglieder des „Berliner Comité zur Verpflegung der verwundeten Waffengenossen“ kennen zu lernen. Er habe mit großem Vergnügen verfolgt, mit welcher patriotischen Herzlichkeit die österreichischen Regimenter und ihre Verwundeten von den Berliner Bürgern aufgenommen worden seien, und beauftrage den Krüger auch in seinem Namen den Berlinern dafür zu danken.

Aus Kissingen, 24. d., wird berichtet: Großfürst Constantin von Rußland und der Großherzog von Oldenburg sind von hier abgereist. — Heute war Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, welchem König Ludwig von Baiern, Prinz Carl von Baiern und der Großherzog von Weimar anwohnten. — Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth befindet sich wohl. — Die Kaiserin von Rußland begibt sich von hier nach Schwalbach; der Zeitpunct der Abreise ist aber noch unbekannt.

Nachrichten aus Kissingen zufolge beabsichtigt der Kaiser von Rußland einen längeren Aufenthalt daselbst, und dürfte sich derselbe vielleicht auf die ganze Dauer der Badekur der Kaiserin erstrecken.

Ein von der „Prag. Z.“ wiederholtes Gerücht erzählt, es sei Aussicht vorhanden, daß der Kaiser von Rußland und der König von Preußen zu einem Besuche des kaiserlichen Hofes in Wien eintreffen würden.

Der österreichische Gesandte am preußischen Hofe, Graf Karolyi, ist von Berlin hier angelangt.

Die von einem Wiener Bürger gestiftete h. Seelenmesse für alle im Feldzuge des Jahres 1859 ruhmvoll gefallenen österreichischen Krieger wurde am 24. in der hiesigen Invalidenhauskirche im Beisein des Herrn Obersten und Hauscommandanten, sämmtlicher Herren Officiere, vieler Angehörigen und der gesammten dienstfreien Mannschaft abgehalten. Nach dem Gottesdienst wurden sämmtliche im Hause befindlichen verstümmelten Krieger aus dem genannten Jahre von Herrn Anton Danninger, der auch diese fromme Erinnerungsfeier nicht ohne die Weihe der Wohlthätigkeit lassen wollte, mit einem Geschenk bedacht.

Wie verlautet, sollen die Vorlesungen an der hiesigen Universität im kommenden Schuljahre erst Mitte November beginnen. Dafür soll das Schuljahr aus Anlaß des stattgefundenen 500jährigen Jubiläums um einige Wochen länger als gewöhnlich dauern.

Blondin, der kühne Akrobat, der auf sogenanntem Seile in der neuen Welt jenseits des Ocean den Niagara überschritt, producirte sich 25. d. zum ersten Male in der „neuen Welt“ jenseits — der Wien.

Der Dichter der „Studien,“ Schulrath Ad. Stifter in Linz, ist zur Freude seiner Freunde und Verehrer bereits vollkommen genesen. Er begibt sich in den „Hochwald zu den drei Sesseln,“ um dort „Harzduft zu athmen und Granitwasser zu trinken“, dann über Passau nach Nürnberg, und wird im October Wien besuchen. Sein neuer Roman „Wittiko“ dürfte jetzt bald erscheinen.

Nach dem „Pesti Naplo“ wird der berühmte ungarische Virtuose Franz Lißt nach Verlauf eines Jahres nach Ungarn zurückkehren und daselbst seinen bleibenden Aufenthalt nehmen.

Deutschland.

Die „N. P. Z.“ bringt den Inhalt eines Artikels, der unter dem Titel: „Des Königs Abschied“ in der „Provinzial-Correspondenz“ abgedruckt war. Dieser Artikel wurde nach Abreise des Königs nach Carlsbad veröffentlicht. Der König hat noch im Augenblick seiner Abreise nach Karlsbad Gelegenheit genommen, die in dem Artikel erwähnten freudigen und zuversichtlichen Gefühle auch auszusprechen. Als die Prinzen und die höchsten Würdenträger des Staates auf dem Bahnhof versammelt waren, um sich von dem König zu verabschieden, berief derselbe den Kronprinzen und die Minister nochmals um sich und hielt ihnen eine herzliche und ergreifende Ansprache. In derselben wies er darauf hin, mit welch' anderen und freudigeren Gefühlen er diesmal die Reise antreten könne, sowohl was die innere Lage des Landes, als auch die militärische und politische Stellung Preußens betreffe. Dies danke er der hingebenden, energischen und erfolgreichen Thätigkeit seiner Minister. Aber wenn auch durch diese Thätigkeit viel zur Beruhigung des Landes geschehen sei, so seien doch bei Weitem nicht alle Schwierigkeiten und Gefahren überwunden und man solle sich der Täuschung nicht hingeben, als dürfen die Zügel der Regierung künftig weniger straff gehalten werden. Er vertraue, daß die Minister diese Ueberzeugung theilten, und daß sie ihm auch ferner in bisheriger Weise helfen würden, auf dem eingeschlagenen Wege weitere Erfolge und den endlichen Sieg zu erringen.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Berlin hört, ist für den Fall, daß die Feindseligkeiten demnächst wieder beginnen sollten, der Krieg also leicht sich weiter ausdehnen könnte, die Mobilisirung eines Theils des zweiten (Pommer'schen) Armeecorps in Aussicht genommen.

Nach der „Bank- und Handels-Zeitung“ werden die von Preußen angekauften Schiffe an der Wesermündung erwartet.

Ueber den in Berlin bevorstehenden Polenproceß berichtet die „Ostſ. Z.“: Das Gebäude, welches im Gefängnißhofe von Moabit für die Gerichts-Verhandlungen erbaut wird, ist seiner Vollendung nahe. Es bietet für die 149 Angeklagten und nahe an 300 Zeugen, zu denen noch die Richter in doppelter Zahl, das Personal der Staatsanwaltschaft und Vertheidigung treten, einen Raum von 50 Fuß Breite, 75 Fuß Länge, von welchem noch einige Quadratfuß für Büffet- und Closet-Einrichtungen abgehen. Ueber Letzteren ist in leichtem Holzbau, der ziemlich dicht unter der Bedachung hinläuft, der Zuhörerraum angebracht. Für die Presse sind jedoch besondere, wenn auch nicht umfängliche, doch für den Zweck angemessene Plätze im Saale selbst reservirt. Die Anklageschrift, deren Verlesung, wie schon mitgetheilt worden, etwa acht Stunden in Anspruch nimmt, ist gedruckt worden und bildet einen stattlichen Band.

Clemens August Graf Schmising-Kerssenbrock auf Brincke in der westphälischen Grafschaft Ravensberg erläßt in der „Kreuzzeitung“ eine Erklärung gegen eine Insinuation dieses Blattes, als ob die Entlassung seiner drei Söhne nicht lediglich wegen ihrer Grundsätze über das Duell, sondern auch aus anderen noch nicht bekannten Gründen erfolgt sei. Er theilt dazu das Zeugniß, das der Commandeur des ersten Garderegiments den drei Grafen bei ihrer Entlassung ausstellte, mit, und es geht aus demselben klar hervor, daß nur die Ansicht der drei Officiere über das Duell zu der schon erwähnten königlichen Cabinetsordre Veranlassung gegeben hat. Die „Kreuzzeitung“ weiß nichts auf diese ernste Erklärung des schwer getroffenen Vaters zu erwidern.

König Wilhelm von Württemberg, dessen Hintritt tel. gemeldet wird (s. u.), war seit Jahren der älteste Monarch Europa's; er wurde geboren am 27. September 1781 zu Lüben in Schlesien, wo sein Vater, der nachmalige König Friedrich I. von Württemberg, ein Brudersſohn des bekannten Herzogs Carl, wie wir dem „Vat.“ entnehmen, als preußischer Generalmajor in Garnison stand. Prinz Wilhelm focht 1800 bei Hohenlinden als Freiwilliger in der kaiserlichen Armee, welcher er seit 50 Jahren auch als Inhaber eines k. k. Husarenregiments (früher als Blankenstein-Husaren im Liede gefeiert) und als Commandeur des Maria Theresien-Ordens angehört. Im ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts unternahm er größere Reisen nach der Schweiz, Frankreich, Oesterreich und Italien, übernahm 1812 das Commando des württembergischen Contingents, welches nach Rußland zog, legte es aber schon auf dem Marsche wegen Erkrankung wieder nieder. Dem Feldzug von 1813 blieb er ferne. 1814 übernahm er als Feldmarschall das Commando des 4. Armeecorps der verbündeten Armee, bei welchem außer den Württembergern eine starke Abtheilung Oesterreicher und Russen waren. Er bedeckte sich in Schlachten jenes Feldzuges mit großem Ruhm. 1815 commandirte er das 2. Armeecorps. Am 30. October 1816 trat er nach dem Tode seines Vaters die Regierung an. König Wilhelm hinterläßt einen Sohn den jetzigen König Carl, geb. 1823, vermählt 1846 mit der Großfürstin Olga von Rußland und vier Töchter. Er war vermält: 1816 bis 19 mit der Großfürstin Katharina von Rußland und seit 1820 mit der nun verwittweten Königin Pauline, seiner Cousine. Der König starb auf dem schönen Landhause Rosenstein bei Stuttgart am Neckar, seiner eigenen Schöpfung.

In der Sitzung des Bundestages vom 23. d. ist wie telegraphisch bereits gemeldet wurde, die vorläufige Anmeldung der Erbansprüche Oldenburgs auf Schleswig und Holstein erfolgt. Zugleich hat der Gesandte des Großherzogs eine Abschrift der Urkunde vorgelegt, mittelst welcher der Kaiser von Rußland als Haupt der ältereren Gottorp'schen Linie, auf seine bezüglichen Ansprüche zu Gunsten Oldenburgs verzichtet. Auch ist seitens des Großherzogs durch seinen Gesandten beim deutschen Bunde entschiedene Verwahrung gegen die Erbansprüche des Hauses Augustenburg eingelegt worden. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, haben diese Erklärungen Oldenburgs in der Bundesversammlung bis jetzt keine Gegenäußerung hervorgerufen, sondern es sind dieselben nebst der Anlage dem Ausschusse überwiesen worden. Ueber den Inhalt der von Herrn von Beust wiederum eingegangenen und in der heutigen Sitzung vorgelegten Berichte verlautet nichts. Das Pulverausfuhrverbot betreffend vernimmt dasselbe Blatt, daß Hamburg mit seiner Erklärung noch immer im Rückstande ist, während heute seitens Mecklenburgs der dort erfolgte dem Bundesbeschluß entsprechende Erlaß angezeigt wurde.

Aus Nordschleswig wird der „Schl. Z.“ bestätigt, daß alle Vorbereitungen getroffen werden, um die kriegerischen Operationen in den nächsten Tagen energisch wieder aufzunehmen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die bedeutenden Transporte von

Pontons und Booten zu einem Uebergang nach der Insel Fühnen dienen sollen. Auch die Ueberschreitung des Limfjord und die Besetzung des nördlichsten Striches von Jütland steht in Aussicht.

Laut einer Nachricht der „Ostsee-Ztg.“ aus Kopenhagen hat das Marineministerium in Folge desfallsiger Anfrage den Bescheid gegeben, daß in blokirten Häfen den neutralen Schiffen eine achttägige Frist zum Ausgehen gegeben werden soll.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Der Abend-Moniteur beschränkt sich darauf, anzukündigen, daß gestern die 12. Conferenz stattgefunden, und Samstag die 13. stattfinden wird. — Bei dem Banket, das in Turin zu Ehren des Pariser Deputirten Ollivier stattfand, wurde unter anderen Toasten auch einer auf den Kaiser Napoleon III. ausgebracht. Alfieri, der mit demselben betraut worden war, sagte, daß das Ex-Mitglied der Opposition wohl eines Tages Minister werden könnte. Wie es heißt, erwiderte Ollivier nichts, er lächelte nur und stimmte mit Begeisterung in den Ruf ein: „Es lebe der Kaiser Napoleon!“ — Das Journal de Havre und nach ihm der heutige Abendmoniteur erzählten das Factum, daß Semmes von zwei amerikanischen Handelsschiffen, die er an der Küste von Brasilien gekapert und verbrannt (Bukingham und Tycone), die Mannschaft an Bord des Alabama genommen, sieben Wochen in Eisen gehalten und erst in Cherbourg freigegeben hat, wo die Leute, 37 an der Zahl, am 21. d. M. mit dem Dampfer Colibri in Havre eingetroffen sind. — Der an einem Rothlauf sehr gefährlich erkrankte Herzog von Montpensier ist mit der letzten Oelung versehen worden. Der Herzog von Aumale entschuldigte sein Fernbleiben von dem letzten Raout bei Gladstone bereits mit der Krankheit seines Bruders.

Fürst Metternich ist am 20. d. in Fontainebleau angekommen, wo er von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin empfangen wurde, die ihn selbst im Schloßhof erwartet haben. Der Fürst ist noch an demselben Abend nach Paris zurückgekehrt.

Prinz Lucian Murat ist von Algier, wohin er seinen Sohn begleitet, hier wieder eingetroffen. — Der Kaiser hat den Contre-Admiral de la Roncière le Noury nach Fontainebleau berufen und von ihm einen exacten und eingehenden Bericht über den Kampf des Alabama mit dem Kearsage eingefordert. — Der Kaiser soll einem bedeutenden Maler den Auftrag ertheilt haben, ein Gemälde anzufertigen, das für seine Privat-Galerie bestimmt, den Kampf des Alabama mit Kearsage darstellt. — Ein Bruder des Generals Lee, des Oberbefehlshabers der Armee der amerikanischen Südstaaten, ist hier in besonderer Mission eingetroffen. — Bei dem Schwiegersohn Garnier-Pagès', Herrn Dréo, der bekanntlich auch zu den hausgesuchten Advocaten gehört, sollen sich — wie ein unverbürgtes Gerücht geht — Andeutungen über ein Complot gefunden haben, daß den Kaiser zu einem neuen 18. Brumaire der Republikaner treiben wollte. — Proudhon ist an einer Lungen-Entzündung sehr schwer erkrankt.

Die Pariser Zeitschrift „Le Monde illustré“ bringt in einer ihrer letzten Nummern das Porträt des Frhrn. v. Beust. Aus eigener Machtvollkommenheit macht erstlich das Blatt den Baron zum Grafen, Comte de Beust! Zu dem Bilde mußte natürlich ein biographischer Artikel beschafft werden. Zu dem Zwecke nahm man eine „Galerie der Zeitgenossen“ zur Hand und entdeckte bald darin einen Herrn von Beust. So liefert denn nun das genannte Blatt in seiner bedenklichen Einfalt und Kindlichkeit — man höre, ruft die „Schl. Z.“ — unter dem Porträt des Staatsmanns, die Lebensbeschreibung des Mineralogen und Berg-Hauptmanns v. Beust, zu Freiburg im sächsischen Erzgebirge! Das Verwunderlichste dabei ist nur, daß die französischen Schlauköpfe aus dem ganzen entgegengesetzten Lauf der Lebensschreibung des Bergbeamten nicht ein einzigesmal den Irrthum wittern, während die Lebensgeschichte gar keine Miene macht, aus dem Mineralogen endlich den Staatsmann zu entpuppen. Ja, im Verlaufe der Biographie bei den Schriften des Berghauptmanns anlangend und namentlich dessen letzterer: „Der sächsische Bergbau und die Staats-Finanzen,“ schmilzt das Blatt in wohlfeile Bewunderung hin und ruft: „Welch' ein Mann! nicht nur groß als Politiker, reiht ihn diese Schrift auch unter die größten Staats-Oekonomen ein.“

Großbritannien.

London, 23. Juni. Den Capitän der versunkenen Alabama hat der Mayor von Southampton zu einem öffentlichen Festmahle eingeladen; heute ist es der Befreier Italiens, morgen der Vorkämpfer der Sclaverei, den die consequente Hafenstadt mit ihren Diners feiert. — Auf Befehl der Königin hielt der Prinz von Wales gestern im Palaste von St. James ein Lever ab.

Italien.

Im Vatican wurde am 17. d. der 18. Jahrestag der Erhebung Pius IX. auf Petri Stuhl gefeiert. In der Sixtina wurde ein Hochamt abgehalten und Cardinal Mattei, der älteste des heiligen Collegiums, brachte in einer kurzen Ansprache dem heiligen Vater die Huldigungen und Glückwünsche der Cardinäle dar. Der Papst antwortete mit fester Stimme, daß es ihm große Freude gewähre, sich inmitten der versammelten Cardinäle zu befinden, und daß der heilige Stuhl, Dank des Schutzes der Vorsehung, glücklich über die schwierigen Zeiten hinauskommen werde; es gäbe Principien der Gerechtigkeit und Wahrheit, die wie der Polarstern seien, welche sicher nach dem Sturm in den Hafen leiten, wenn man ihnen folgt.

In Mailand wurden mehrere Personen, die sich an der Fälschung österreichischer Banknoten betheiligt hatten, zur Haft gebracht. Eine zur Fälschung österreichischer Stempelmarken dienliche Vorrichtung wurde gleichfalls aufgefunden und die Thäter befinden sich in den Händen des Gerichtes. Die Sicherheits- und Strafbehörden entwickeln in diesen Fälschungsprocessen einen sehr lobenswerthen Eifer und unterstützen in einer alle Anerkennung verdienenden und vom besten Erfolg begleiteten Weise die österreichischen Gerichtsbehörden in ihrer mühvollen und erfolgreichen Thätigkeit.

Daß General Garibaldi die Stelle eines Großmeisters der italienischen Logen abgelehnt habe, wird dementirt. Garibaldi hat, der „Tr. Ztg.“ zufolge, die Wahl angenommen. Diese Wahl ging indeß nur von den Logen des schottischen Ritus aus, welche etwa 3000 Brüder zählen, während die Logen des französischen Ritus von derselben Wahl nichts wissen wollen.

Rußland.

Seit der Ankunft des General-Adjutanten Murawiew aus Wilna in Petersburg, schreibt man der „Wiener Ztg.“ unterm 17. d., um an den Conferenzen über die künftige Verwaltung der westlichen Gouvernements Theil zu nehmen, ist die Spannung in gewissen Kreisen unserer höchsten Aristokratie noch schärfer hervorgetreten. Auf der einen Seite vertritt der General-Gouverneur von Petersburg Fürst Suworow das sogenannte liberale, gegenwärtig ganz aus der Mode gekommene Element, indem er sich tadelnd und ironisirend gegen alle diejenigen verhält welche nicht allein schon früher, sondern gerade seit der Ankunft des Generals Murawiew mit Ostentation demselben huldigen. Andererseits ist die Phalanx der Huldigenden so zahlreich und geschlossen, daß diese Opposition der sehr wenigen Liberalen wie ein Bonmot von vorgestern erscheint. Auf dem Bahnhofe hatte sich bei Ankunft des Generals Murawiew so ziemlich Alles versammelt, was in Petersburg den Ton angibt. Vor allen Dingen das Officierscorps des Preobraschenski'schen Leibgarde-Infanterieregiments, welches die Blüthe der hohen russischen Aristokratie enthält. Der Commandeur des Regiments Generalmajor Fürst Anatol Janowicz-Bariatinski, Sohn des Feldmarschalls und ehemaligen Statthalters im Kaukasus, war ebenfalls bei dem Empfange. Nach einer solchen Demonstration gibt es hier in Petersburg keine Opposition mehr! Es ist geradezu erstaunlich, in welchen Mißcredit seit dem Beginn der polnischen Insurrection hier alles liberale Raisonnement verfallen ist, und um so erstaunlicher, als es vor zwei Jahren noch zum guten Tone gehörte, den Londoner „Kołokoł“ oder die Schmähschriften des Peter Dołgorukow gelesen zu haben und daraus zu citiren. Wie hat sich das geändert! Die Gräfin Bludow bringt jetzt selbst dem Manne Brod und Salz, den alten nationell russischen Willkommen, ins Haus, den die ganze englische und französische Presse einen Wütherich, einen Blutmenschen nennt.

Auf den Wunsch des russischen Kaisers wurde vom Maler Charlemagne in St. Petersburg ein großes Gemälde angefertigt, welches die polnischen Bauerndeputationen darstellt. Der Photograph Denier hatte zu diesem Zwecke die einzelnen Gruppen bei ihrer Vorstellung aufgenommen. Das Bild soll, wie man der „Gen.-Corr.“ versichert, sehr gelungen und der hohen Bedeutung dieses historischen Actes entsprechend sein.

Als Beweis, wie sehr sich der Volksunterricht in den westrussischen Provinzen, namentlich im Gebiete von Grodno durch die Bemühungen der russischen Behörden in dem kurzen Zeitraume von drei Jahren gehoben hat, wird gemeldet, daß im Gebiete von Grodno jetzt 151 Volksschulen bestehen, davon 89 erst seit 1863. Die Zahl der Schüler beträgt durchschnittlich in jeder Volksschule 36, während sie früher kaum 7 betrug.

In Warschauer Correspondenzen des „russischen Invaliden“ werden schwere Anklagen gegen die Warschauer Hochschule wegen ihrer Haltung zur Zeit des Aufstandes ausgesprochen. Der „Czas“ erblickt in diesen Besprechungen, da sie wahrscheinlich aus officieller Quelle herrühren, den Vorläufer von strengen Maßregeln, namentlich gegen die Professoren.

Die Angelegenheit eines Advocaten Namens Wrotnowski bildet, nach der „Schles. Z.“, in Warschau seit einigen Tagen das Stadtgespräch, und läßt sich auch der amtliche „Dziennik“ darüber vernehmen, so daß das thatsächliche in authentischer Weise mitgetheilt werden kann. Der bezeichnete Herr, den jedoch das officielle Journal nicht nennt, kehrte neulich nach einem längeren Aufenthalt im Ausland hieher zurück und sprach sich vor einer höheren Behörde in angemessener und einsichtiger Weise über die traurigen Erfahrungen des Landes in den letzten Zeiten aus. Man machte dem Herrn bemerklich, es wäre besser gewesen, wenn er sich auch im Auslande gegen seine polnischen Landsleute stets in ähnlichem Sinne ausgesprochen hätte und ließ ihn gehen. Einige Tage darauf fand sich derselbe Herr bei derselben Behörde ein und zeigte an, daß ein sogenannter Nationaleinnehmer bei ihm gewesen, der von ihm dreihundert Rubel Nationalsteuer verlangt, jedoch nicht erhalten habe. Festgehalten hatte er den Einnehmer nicht. Die Behörde leitete sofort eine Untersuchung ein, aus der sich ergab, daß die Unterredung des gedachten Herrn mit dem revolutionären Einnehmer ziemlich lange gedauert hatte, daß während derselben die Bedienung zur Hand und allem Anschein nach sogar die geforderte Nationalsteuer bezahlt worden war. Der „Dziennik“ fragt, ob man wohl die Regierung der Tyrannei beschuldigen werde, wenn sie den Schuldigen mit 15tägigem Arrest und einer Geldbuße von tausend Rubel bestrafe.

In Piotrków wurden Nachts zum 7. d., dem „Dz. pow.“ zufolge, an einigen Häusern mit Bleistift geschriebene Placate angeklebt gefunden, worin die Damen aufgefordert werden, ihre hellen Kleider abzulegen, da ein färbiges Band am Hut wie vorher, auch jetzt von der russischen Regierung als Ablegung der Trauer angesehen werde. Diese Placate wurden bei Tagesanbruch von der Polizei entfernt und die Stifter entdeckt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 27. Juni.

α Die gestrige Reprise des Spectakelstückes: „Neger und Affe“ fiel nach einer sorgfältigeren Probe gut aus. Der Equilibrist Herr Fisher, der wegen wirklicher bedeutender Erkrankung Samstag, zum Leidwesen des ausverkauften Hauses, nicht auftreten konnte und gestern trotz seiner sichtlichen Indisposition wieder seine kühnsten Exercitien auf neuem Seil ausführte, wurde, wie immer, lebhaft applaudirt und wiederholt gerufen. In der Vorstellung vom 23. d. entging Herr Fisher einer Lebensgefahr, mit der ihn die Beschädigung des Seiles bedrohte, durch rechtzeitige Entdeckung derselben. Die amerikanischen Gäste sollen, wie verlautet, noch mehrere Vorstellungen geben. Heute wird die Arena mit der Kalisch'schen Posse „100.000 Thaler“ eröffnet und diese erste Vorstellung mit einem Feuerwerk geschlossen.

α Gestern wurden die Gäste im Tenczyner Garten, die dem drohenden „Jupiter pluvius“ zum Trotz muthig ausharrten, durch ein improvisirtes Feuerwerk belohnt, und mit einem angenehmen Gesang der Musikcapelle des Infanterie-Regiments „König von Hannover“ überrascht, welches ganz neue Concert auf Verlangen wiederholt werden mußte. Der Unternehmer, Herr Bernreiter, erntete für seine Aufmerksamkeit vielfachen Dank.

†† Gestern Nachts $10\frac{1}{2}$ Uhr braunte in dem nahen Dorfe Krowodrza eine Scheuer mit den darin verwahrten Stroh- und Futtervorräthen gänzlich ab.

α Uebermorgen, als am St. Peter und Paul-Tage, findet in der St. Peterskirche ein solenner Gottesdienst statt. Zur Votivmesse werden im Chor, wie wir erfahren, die aus Lemberg angekommenen ruthenischen Seminaristen nebst anderen Dilettanten singen; während des Hochamts kommt das „Ave Maria“ von Cherubini (für Sopran) zur Aufführung.

α Der hier unlängst angestaunte Riese (Hanake) ist gegenwärtig in Lemberg im Dresdner Hotel zu sehen.

* Die in den letzten Tagen in West-Galizien stattgefundenen Regengüsse, schreibt die „L. Z.“, verursachten mehrseitigen Schaden und haben abermals den Fingerzeig gegeben, wie wünschenswerth es wäre, wenn sich die einzelnen Gemeinden die Regulirung der durchziehenden Gewässer mehr am Herzen gelegen sein lassen würden. Der Biała-Fluß nächst Bochnia war ausgetreten, die Weichsel hatte einen hohen Wasserstand, der Dunajec-Fluß bei Bogumiłowice richtete insbesonders bei der im Bau begriffenen stabilen Eisenbahnüberbrückung Schaden an, und außerdem sind sämmtliche Bäche und Flüsse, welche von der Eisenbahn via Rzeszow-Lemberg überbrückt sind, überschwemmt. — Zwischen den Eisenbahnstationen Medyka und Mościska hat die Rutschung eines 5 Klafter hohen Eisenbahndammes stattgefunden, doch ist dieselbe durch das energische Einschreiten des eben in Lemberg weilenden Eisenbahn-Inspectors Ursprung schon so weit behoben, daß die verkehrenden Züge diese Stellen anstandslos passiren können.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bekanntlich war der Verwaltungsrath der galizischen Carl Ludwig-Bahn von der vorjährigen Generalversammlung ermächtigt worden, eine Silberprioritätsanleihe von 16 Mill. Gulden für die Bahn zu contrahiren. Im vorigen Jahre wurde von dieser Summe der Betrag von sieben Millionen Gulden zum Curse von 96 begeben. Am 22. hat nun der Verwaltungsrath auch bezüglich des Restes der Anleihe seine Entscheidung getroffen und heute mit demselben Consortium abgeschlossen, welches die erste Partie übernommen hatte und aus der österr. Creditanstalt, der Darmstädter Bank, der Leipziger Creditanstalt und dem Hause Rothschild bestand. Das Consortium hat, wie der „Pr.“ mitgetheilt wird, fünf Millionen Gulden zum Curse von 96.50 aber mit einer Zinsenjouissance fest übernommen und sich für den schließlichen Rest von vier Millionen Gulden die Option vorbehalten. Die Prioritäts-Obligationen der Carl Ludwigbahn unterliegen bekanntlich nicht der Couponsteuer, da die Gesellschaft den bezüglichen Betrag aus Eigenem zahlt und nicht bei der Einlösung der Coupons in Abzug bringt.

— Die so lange Zeit in den Schattengrund gestellte Frage bezüglich des Weiterbaues der Linie von Lemberg nach Brody wird der „L. Z.“ zufolge neuerlich in Berathung gezogen und hat sich der Ingenieur Giles der englischen Bauunternehmung zu diesem Ende von Lemberg nach Brody begeben. Die Linie ist seit 2 Jahren vollständig tracirt, und soll es sich diesmal auch noch um den Bau der Flügelbahn nach Tarnopol handeln. Sollte der Bau von Lemberg aus nach Brody in Angriff genommen werden, so würde dies nach dem Kostenvoranschlage einen Aufwand von circa 7 Millionen fl. öst. W. erfordern. Bei einer Verzweigung von der Czernowitzer Route stellt sich der Kostenpunct verhältnißmäßig billiger.

Hamburg, 24. Juni. Credit-Actien 81. — Nat. Anl. $68\frac{1}{4}$. — 1860er Lose $80\frac{3}{4}$. — 1864er Lose fehlt. — Wien 89.—.

Amsterdam, 24. Juni. Dort verz. $78\frac{1}{4}$. — 5perc. Met. $56\frac{5}{8}$. — $2\frac{1}{2}$ perc. Met. $28\frac{3}{4}$. — Nat.-Anl. $64\frac{7}{16}$. — Wien —. Silber-Anlehen $70\frac{1}{2}$. Flau, agitirt.

London, 24. Juni. Schlußconsols $89\frac{13}{16}$. — Wien 1190. — Lomb. $20\frac{3}{8}$. — Silber $61\frac{3}{8}$. — Türk. Consols $47\frac{5}{8}$.

Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 20,172.730 Pf. St., Metallvorrath 14,319.061 Pf. St.

Krakauer Cours am 25. Juni. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 107 verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. $94\frac{1}{2}$ verlangt, $93\frac{1}{2}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 422 verl., 418 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 160 verl., 158 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. $174\frac{1}{2}$ verl., $172\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87 verl., 86 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115 verl., 114 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.54 verl., 5.44 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Napoleond'ors fl. 9.36 verl., fl. 9.21 bez. — Russische Imperials fl. 9.60 verl., fl. 9.45 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. $76\frac{1}{2}$ verl., $75\frac{1}{2}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. $79\frac{1}{3}$ verl., $78\frac{1}{3}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. $75\frac{1}{2}$ verl. $74\frac{1}{2}$ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 240 verl., 238 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juni. (Prag. Z.) Das Resultat der Carlsbader Conferenz ist die größte Eintracht zwischen Oesterreich und Preußen. Die Bundes-Kriegsbereitschaft ist bevorstehend. Das Bundes-Präsidium wird instruirt, in der Erbfolge-Angelegenheit baldigst das Nöthige zu veranlassen.

Prag, 25. Juni. Se. Maj. der Kaiser sind heute um 5 Uhr 40 Min. Morgens auf der Westbahn hier angekommen. Auf der Fahrt zum Nordbahnhof wurden Se. Majestät von der zahlreich versammelten Volksmenge in den festlich geschmückten Straßen enthusiastisch begrüßt. Eine Ehrencompagnie Militär, und die bewaffneten Bürgercorps defilirten nächst dem Bahnhofe vor Sr. Majestät. Die Abfahrt nach Wien erfolgte um 6 Uhr 20 Min.

Prag, 25. Juni, Nachts. (W. S.-Z.) Im Preßprozesse des böhmischen Witzblattes „Blesk“ wurde der Redacteur Nowotny wegen Vergehens der Aufwiegelung zu sechs Wochen Arrest und der Verleger Vilimek wegen Vernachlässigung der pflichtmäßigen Obsorge zu einer Geldstrafe von 40 fl. verurtheilt.

Kissingen, 25. Juni. Nach Eintreffen der Nachricht vom Tode des Königs von Württemberg ist der Kronprinz abgereist. Gestern sind Prinz Karl nach Tegernsee, Prinz Wasa nach Wien abgereist. König Ludwig von Baiern und die Suite waren bei dem gestrigen Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin erschienen; der Großherzog von Weimar war nicht anwesend. Hofrath Scanzoni ist nach Würzburg abgereist; die Kaiserin von Rußland befindet sich noch hier.

Ein heut Mittags angelangtes Extrablatt der „Schles. Ztg.“ bringt folgende telegraphische Depeschen des „Wien. Telegr. Bur.“:

Hamburg, 25. Juni, Nachm. Aus Cuxhaven wird telegraphisch gemeldet, daß die Kriegsschiffe „Radetzky“, „Blitz“ und „Basilisk“ wieder dorthin zurückgekehrt sind.

London, 25. Juni, Abends. Die Conferenz ist resultatlos auseinander gegangen. Der Krieg beginnt morgen früh wieder.

Turin, 23. Juni. Die Stampa behauptet, der Marchese Pepoli sei mit keiner politischen Mission beim Kaiser Napoleon betraut.

Berlin, 24. Juni, Abends. (Schl. Z.) Se. k. H. Prinz Albrecht ist nach dem Hauptquartier abgegangen. Nach der Kreuzzeitung beabsichtigen die Hansestädte ihre im Stillen angekauften Kriegsschiffe Preußen zur Disposition zu stellen.

Berlin, 25. Juni. Prinz Albrecht begiebt sich in Folge eines vom König aus Karlsbad eingetroffenen Telegramms noch heute Abends nach dem Hauptquartier. Die „Spener'sche Ztg.“ meldet: Nach einem Telegramme aus Wien ist daselbst die Nachricht eingegangen, daß in Karlsbad ein Einverständniß zwischen den deutschen Mächten erreicht worden sei, wonach Preußen mit Zustimmung Österreichs am Bundestage die Kriegserklärung des deutschen Bundes gegen Dänemark beantragen würde. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Die in der Conferenzsitzung am 6. Juni um 14 Tage verlängerte Waffenruhe endigt am 25., der Beginn der Feindseligkeiten finde daher am 26., nicht am 27. Juni statt. — Aus London, 25. Juni, wird gemeldet: Es wird versichert, daß die deutschen Großmächte in der heutigen Conferenzsitzung noch bereit sein werden, auf Grundlage der von denselben vorgeschlagenen Demarcationslinie zu unterhandeln und einen zweimonatlichen Waffenstillstand abzuschließen; wenn Dänemark auf diese Bedingung eingeht, dürfte die Erhaltung des Friedens möglich sein.

Berlin, 25. Juni. Aus London wird unter dem Gestrigen gemeldet: Preußen und Oesterreich werden in der morgen stattfindenden Conferenzsitzung anzeigen, daß sie noch einen Waffenstillstand, aber nicht auf längere als eine 2monatl. Dauer annehmen.

Stuttgart, 25. Juni. Se. Majestät der König von Württemberg ist heute früh gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr in dem Landhause Rosenstein bei Stuttgart sanft verschieden.

Frankfurt, 25. Juni, Abends. (W. S.-Z.) Der gesetzgebende Körper hat sich in seiner gestrigen Abendsitzung gegen jede Theilung Schleswigs ausgesprochen.

Heide, 24. Juni. Bei dem hier vorgestern im Landschaftshause abgehaltenen Banket sagte Herzog Friedrich von Augustenburg u. A.: Er freue sich der erste deutsche Fürst von Schleswig-Holstein zu sein; er werde in Zukunft keinen patricularistischen Interessen huldigen. Fürst und Volk seien bereit, den Befreiern alle Opfer zu bringen, die zum Heile Deutschlands gereichen.

St. Petersburg, 25. Juni. Projecte zu einem russischen Bodencreditinstitute und einer Industriebank, ausgehend von ersten Londoner Häusern — darunter die „International Financial Society“ und die Londoner Bodencreditbank — dann von der Meininger Bank, sind dem Reichsrathe vom Finanzminister unterbreitet worden.

London, 25. Juni, Nachts. Die Conferenz wurde mit gegenseitiger Zeichnung des Protocolls geschlossen. Mehrere Bevollmächtigte werden Montags abreisen. Es wird versichert, daß die Erklärungen der englischen Minister im Parlament am Montag friedlich lauten werden. Dienstag findet ein Meeting der Tories zur endgiltigen Entschließung statt. England's Betheiligung am Kriege ist höchst unwahrscheinlich.

London, 25. Juni. Der dänische Gesandte Herr v. Bille hat gestern dem Earl Russell officiell angezeigt, daß bei dem Wiederbeginne der Feindseligkeiten auch die Blokirung der Häfen von Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Stralsund, Barth, Danzig, Pillau und jener der Elbeherzogthümer sofort wiederbeginnen werde. Neutrale, nach den benannten Häfen steuernde Fahrzeuge werden abgewarnt und den auslaufenden Schiffen werde eine Frist gegönnt werden.

London, 26. Juni. (W. S.-Z.) Ihre Majestäten, Kaiser Maximilian und Kaiserin Charlotte sind am 29. Mai in Veracruz gelandet und haben am folgenden Tage Orizaba erreicht.

Madrid, 23. Juni. Die Königin wird sich am 1. Juli nach dem Escurial begeben. Die Session der Cortes wird suspendirt werden. Der das spanische Geschwader im stillen Meere befehligende Admiral Pinzon hat Verstärkungen und Kriegsmaterial begehrt. Der Minister des Auswärtigen, Herr Pacheco, wird den gegenwärtigen Stand der spanisch-peruanischen Frage in einem Rundschreiben an die Vertreter Spaniens bei den auswärtigen Höfen auseinandersetzen.

Newyork, 15. Juni. General Grant ist es gelungen, eine wichtige Bewegung durchzuführen; er hat seine Operationslinie an den James-River verlegt. Der südstaatliche General Morgan ist in Kentucky geschlagen worden. Es geht das Gerücht, der Staatssecretär der Finanzen Chase habe das Anerbieten einer deutschen Anleihe angenommen. — Wechselcurs auf London 217, Goldagio $99\frac{1}{2}$, Baumwolle 127 bis 128.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 15099. **Kundmachung.** (648. 1-3)

Laut Eröffnung der königl. Statthalterei in Ofen vom 30. v. Mts besteht noch in 8 Ortschaften des Gömörer, Zarander, Zalaer, Liptauer, Raaber Comitates und in der k. Freistadt Szatmár Niemeli in Ungarn noch die Rinderpest und es wurden noch 129 pestkranke Rinder ausgewiesen.

Außerdem wurden wiederholte Seuchenfälle noch in den Orten Tüskevár, Divecser, des Veszprimer, im Orte Guta des Komorner, endlich im Orte Verbó des Neutraer Comitates beobachtet, jedoch ist daselbst die Seuche durch Anwendung energischer Maßregeln sofort unterdrückt worden, so daß in diesen Comitaten kein pestkrankes Rindvieh mehr nachgewiesen erscheint, mithin gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß die Seuche binnen Kurzem im ganzen Lande erlöschen werde.

Diese Mittheilung wird mit Bezug auf die h. o. Kundmachung vom 12. April d. J. zur allgemeinen Kenntniß gebracht

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. Juni 1864.

Nr. 14648. **Kundmachung.** (646. 2-3)

Laut Eröffnung des k. k. österr. General-Consulates in Warschau vom 25. v. Mts. herrscht die Rinderpest noch in 54 Ortschaften des Königreiches Polen; noch kein Gouvernement ist von der Seuche frei, am stärksten aber herrscht dieselbe in dem angränzenden Lubliner Gouvernement.

Diese Mittheilung wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die eingeleiteten veterinär polizeilichen Maßregeln fortan noch aufrecht erhalten werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission

Krakau, 13. Juni 1864.

N. 15643. **Kundmachung.** (645. 2-3)

Die Mittheilung der k. k. Statthalterei zu Lemberg vom 7. d. Mts. Z. 28641, daß mit Ende Mai l. J. im Lemberger Verwaltungsgebiet 4 Seuchenorte u. z. Busk im Złoczower, Pikulowice im Lemberger, Duboxce und Ostrów im Tarnopoler Kreis mit 30 pestkranken Rindern ausgewiesen wurden, während in anderen 10 Ortschaften, wo die Observationsperiode noch nicht beendet ist, kein pestkrankes Vieh mehr vorkam, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. Juni 1864.

N. 7508. **Edict.** (633. 3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handelsgerichte wird bekannt gegeben, es werde über das gesammte wo immer befindliche bewegliche und jenes unbewegliche Vermögen des A. H. Heidenfeld Kaufmann in Krakau, welches sich in den Kronländern, für welche das kaiserliche Patent vom 20. November 1852 Z. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, befindet, der Concurs der Gläubiger eröffnet, und alle Gläubiger, welche was immer für Forderungen an A. H. Heidenfeld zu stellen haben, aufgefordert, solche bis zum 28. Juli 1864 beim Krakauer k. k. Landesgerichte anzumelden und solche in so weit es nothwendig ist, mit einer Klage zu begründen, als sie sonst zu dem vorhandenen und etwa später aufzufindenden Vermögen, so weit solches die sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen würden, ungehindert des Eigenthums- oder Pfandrechtes auf ein in der Massa befindliches Gut oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes kein Recht haben und im letzten Falle zur Abtragung ihrer Schuld an die Masse rücksichtslos verhalten werden würden.

Zum einstweiligen Concursmassaverwalter wird Herr Adv. Dr. Schönborn und zum Massacurator Herr Adv. Dr. Rydzowski ernannt.

Behufs der Wahl des definitiven Concursmasse-Verwalters und des Gläubigerausschusses wird die Tagfahrt auf den 29. Juli 1864 um 4 Uhr Nachmittags anberaumt, zu welcher die in Krakau wohnenden Gläubiger vorgeladen werden.

Krakau, 23. Mai 1864.

Edykt.

C. k. Sąd kraj. jako handlowy ogłasza niniejszém zbieg wierzycieli do wszelkiego gdziekolwiek bądź znajdującego się ruchomego jakotéż nieruchomego majątku A. H. Heidenfelda kupca w Krakowie, który mógłby się znaleść w krajach, w których ces. patent z 20 Listopada 1852, L. 251, D.P.P. ma moc obowiązującą i wzywa wszystkich wierzycieli, którzy jakiekolwiek pretensye do A. H. Heidenfelda mają, aby takowe do dnia 28 Lipca 1864 r. w Sądzie krajowym zgłosili — i o ile tego potrzeba pozwem poparli, gdyż w razie przeciwnym do majątku obdłużonego już istniejącego lub późniéj mogącego być wykrytym, o ile takowy przez zgłaszających się wierzycieli wyczerpanym będzie, żadnego prawa mieć nie będą, chociaż by im służyło prawo własności lub zastawu na rzeczy masy krydalnéj się znajdujące, lub prawo potrącenia wzajemnych wierzytelności — owszem w ostatnim wypadku musieliby dług swój do masy bezwzględnie zapłacić.

Tymczasowym zarządcą majątku krydalnego ustanawia c. k. Sąd krajowy Adw. p. Dra. Schönborna, a kuratorem masy p. Adwokata Dra. Rydzowskiego.

Do wyboru rzeczywistego zarządcy masy i wydziału wierzycieli wyznaczony zostaje termin na 29 Lipca 1864 r. o godzinie 4 po południu, na który c. k. Sąd krajowy wierzycieli w Krakowie mieszkających przyzywa.

Kraków dnia 23 Maja 1864.

N. 1731. **Edict.** (635. 3)

Vom Leżaysker k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Antrag des h. o. Gerichtes mit Beschluß des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes vom 27. Mai 1864, Z. 2717 für nöthig befunden worden, den bereits großjährigen Friedrich Werner aus Gillershof wegen seines bisherigen unordentlichen Lebens zur eigenen Verwaltung seines Vermögens für unfähig zu erklären, und die Vormundschaft der Dorothea 1mo Werner 2do Müller und des Konrad Bollenbach über denselben auf weitere drei Jahre zu verlängern, daher Friedrich Werner noch ferner als Mündel anzusehen, und von Jedermann nach dem Rechte für minderjährig zu behandeln ist.

Leżajsk, am 16. Juni 1864.

N. 4492. **Ankündigung.** (647. 1-3)

Von der k. k. Kreisbehörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Tarnower städtischen

1. Branntweinpropination am 11. Juli 1864.
2. Bierpropination am 12. Juli 1864.
3. Methpropination am 13. Juli 1864 —

eine öffentliche Licitation im Magistratsgebäude abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis beträgt ad

1. 38666 fl. 68 kr. nebst 525 fl. ö. W. für die Branntweinniederlage.
2. 18217 fl. 68 kr. ö. W.
3. 2517 fl. 70 kr. ö. W.

Licitationslustige haben sich mit dem 10% Vadium zu versehen.

K. k. Kreisbehörde.

Tarnow am 2. Juni 1864.

Obwieszczenie.

C. k. Władza obwodowa podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, że w następujących terminach odbędzie się publiczna licytacya w celu wydzierżawienia propinacyi miasta Tarnowa w tutejszym ratuszu, mianowicie:

1) Dnia 11 Lipca r. b. na propinacyę wódczaną — cena wywołania złr. 38666 cent. 68 w. a. oprócz złr. 525 w. a. za skład wódki.
2) Dnia 12 Lipca r.b. na propinacyę piwną — cena wywołania złr. 18217 cent. 68 w. austr.
3) Dnia 13 Lipca r. b. na propinacyę miodową — cena wywołania złr. 2517 cent. 70 w. a.

Do licytacyi nikt przypuszczonym być nie może, ktoby przed poczęciem takowéj wadyum w ilości 10% ceny fiskalnéj nie złożył.

Od c. k. władzy obwodowéj.

Tarnów, dnia 2 Czerwca 1864.

Z. 5360. **Concurs-Ausschreibung.** (637. 2-3)

Zur Wiederbesetzung der bei den k. k. Bezirksämtern in Kenty und Myślenice in Erledigung gekommenen Kanzlistenstelle mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um die Verleihung einer dieser Dienstesstellen haben demnach ihre Competenzgesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, der zurückgelegten Studien, der Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift, und ihrer Verwendung seit dem Austritte aus den Studien, in so fern dieselben in Staatsdiensten stehen, mittelst der denselben unmittelbar vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst des k. k. Bezirksamtes ihres gegenwärtigen Aufenthaltes binnen 14 Tagen nach der dritten Einschaltung in die Krakauer Zeitung gerechnet, bei dieser k. k. Kreisbehörde einzubringen.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Verleihung dieser beiden Dienstesstellen auf geeignete disponible Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, 7. Juni 1864.

K. k. privileg. galiz.  **Carl Ludwig-Bahn.**

Kundmachung. (644. 1-3)

Dritte Actien-Verlosung.

Bei der laut Notariatsprotocoll vom heutigen stattgefundenen dritten Actien-Verlosung sind nachverzeichnete 69 Stück Actien der k. k. privilegirten galiz. Carl Ludwig-Bahn gezogen worden, und zwar:

425 1 186 1.974 6.704 10.863 11.509 11 610 11.933 15.279 15.649 18 762
20.186 24.616 27.215 28 924 30.098 31 358 32.456 32.776 35.065 37.415 38.779
39.497 42.820 46 571 47.481 47.898 48.429 48.514 48.677 50.711 50 723 55.092
58.512 59 055 59.420 60 692 61.356 62.835 63.320 68 435 69.485 69.503 72.001
72.812 73.513 74.767 74.777 75 554 76.315 77 999 78.199 80.149 82.889 83.239
84.668 86.034 86.794 86.988 87 518 88 340 90.060 93.123 93 682 93.927 94.168
94.759 96.539 97,996. zusammen die Anzahl von 69 Stück.

Die Besitzer dieser 69 Stück Actien erhalten vom 2 Jänner 1865 angefangen, das auf die verlosten Actien wirklich eingezahlte Actiencapital im Baren, nebst den bis 31. Dezember 1864 fälligen Zinsen und den etwa noch unbehobenen festgestellten Dividenden und ihre ursprünglichen Actien werden im Sinne §. 51 der Statuten gegen besondere auf den Ueberbringer lautende Genußscheine umgewechselt.

Die Besitzer dieser Genußscheine haben mit Ausnahme der 5percent. Zinsen des Actien-Capitals auf welche ihnen vom 1. Jänner 1865 an kein Anspruch mehr zusteht, gleiche Rechte mit den Besitzern der nicht getilgten Actien.

Von nachbenannten bei der 1. und 2. Actien-Verlosung im Jahre 1862 und 1863 ausgelosten Actien sind die Genußscheine bisher noch nicht behoben u. z.:

Vom Jahre 1862

Nr. 13.792 33.484 64.099 68.346 68.521 95.150

Vom Jahre 1863

Nr. 4.527 6.033 6.482 12.715 15 103 20 204 20.240 22.625 38.824 40 801 42.502
45.209 54 040 63.724 67.145 67 517 67.757 68 737 70.429 74.610 75.401 78 121
78.281 80.027 80 791 83.172 87.701 89.690 90.859 und 92.299.

Wien, am 1. Juni 1864.

Der Verwaltungsrath.

Wiener Börse-Bericht
vom 25. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.40	67.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.75	79.90
vom April — October	79.70	79 80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.80	71.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.75	64.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151 50	152 —
„ 1854 für 100 fl.	90.50	91 —
„ 1860 für 100 fl.	96.20	98 40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	92.—	92.20
„ zu 50 fl.	92.—	92.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—
B. Der Kronländer		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	93 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89 —
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.—	73 50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.25	72 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72 25
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	785.—	787.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	189.50	189 70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	596.—	597.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1805.	1807
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	182.75	183 25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	129.50	130.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121.—	121.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	242.—	244.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	240 50	241.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	446.—	448.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	375.—	380.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.—	155.50
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.25
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.50
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.10	86.30
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.50	74.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	129.75	130.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	87.50	88.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95 50
Salm zu 40 fl. „	32.50	33.—
Palffy zu 40 fl. „	29.25	29.75
Clary zu 40 fl. „	28.—	28.50
St. Genois zu 40 fl. „	29.25	29 75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19 —
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.75	98.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	97.80	98.—
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	86.75	86 85
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	115.60	115.70
Paris, für 100 Francs 6%	45.85	45.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	52	—	—	5	51	5	52
„ vollw. Dukaten	5	52	—	—	5	51	5	52
Krone	—	—	—	—	16	—	16	10
20 Francstücke	9	33	9	32	9	32	9	33
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	50	9	52
Silber	—	—	—	—	114	75	114	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
24	2	330''' 53	+18°8	61	Ost schwach	heiter	In der Nacht Regen	+9°8	+19 2
	10	31 48	14,2	60	West schwach	heiter			
25	6	32 16	11,2	75	West schwach	heiter			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**